

... und die anderen mit dem neuen russischen Friedlichen und Friedensschluss einverstanden waren. Die Russen haben sich nicht auf die Kriegserklärung des Deutschen Reiches eingelassen, sondern haben sich auf die Friedensschlusslinie eingestellt. Sie haben sich auf die Friedensschlusslinie eingestellt, um die Russen, die zu einem wichtigen politischen und militärischen wichtigen feindlichen Stützpunkt des Russischen Reichs gemacht worden sind; außerdem auf die Beleidigung des bisher im Mittelmeer freigesetzten Russen nach Griechenland, da dieser von der griechischen Regierung nicht sowohl aus Verjüngung der griechischen Bevölkerung mit Lebensmittel, als vielmehr zur Versorgung von Waffen und Munition verhandelt werden ist.

Die Amerikanische Torpedobootsflotte verlor. Das Marinedepartement in Washington meldet: Der amerikanische Torpedoboot "Tuscarora" sank infolge eines Zusammenstoßes gekentert möglichen im Sperrgebiet. Man glaubt, daß 21 Mann umgekommen sind.

Das Programm des Kabinetts Clemenceau.

Das Wort wird gemeldet: In der am Dienstag nachmittag in der Kammer verlesenen Ministererklärung heißt es: Wir haben eingeschworen, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verbündeten Anstrengungen zu führen, damit alle Kräfte besser ausgenutzt werden. Wie treten vor Sie in den kleinen Gedanken an einen unerschöpflichen Krieg. Es sind Heile vorgekommen, wie wollen nur daran denken. Es zu verbessern. Es sind auch Verbrennungen vorgekommen, Verbrennungen gegen Frankreich, die eine schnelle Beendigung fordern. Wie übernehmen vor Ihnen, vor dem Lande, das verschwunden ist, die Verantwortung, das Süßholz zerstören werden wird nach der Strenge der Geschäftsführer. Gouverneur auf Personen nach politische Leidenschaften werden uns von der Macht abringen. Keinen Beifall fordern mehr, keine deutschen Untreue mehr! Die Besitztum möge Ihnen Lauf nehmen. Das Land wird erkennen, daß es verteidigt ist und dies in einem für immer freien Frankreich. Die Sessur wird aufzuhören zu werden über diplomatische und militärische Nachrichten, ebenso über solche, die geeignet sind, den bürgerlichen Frieden zu fördern, und zwar innerhalb der Grenzen der Nation vor der Meinung. Eine einzige und einfache Wicht verbleibt uns: mit den Soldaten zu leben, zu leiden und zu kämpfen und auf alles zu verzichten, was nicht zum Vaterland gehört. Zusammen mit allen unseren guten Bundesgenossen bildet, wie einen unerlässlichen Felsen, eine Säule, die nicht überdrückt werden wird. An der Front der Allianz herrscht jederzeit und überall nichts als die brüderliche Solidarität, die sicherste Grundlage der Welt der Zukunft. Um den Charakter dieser Regierung unter den gegenwärtigen Umständen schätzen, scheint es nicht notwendig, darüber mehr zu sagen. Sagen wir uns an, den Weg der Einschränkungen bei den Lebensmitteln zu betreten in der Erfolgsrichtung von England, Italien und Amerika. Wie werden von jedem Bürger verlangen, daß er seinen Teil der allgemeinen Verteidigung auf sich nimmt, und daß er mehr gibt, als die bloße Einwilligung, weniger zu erhalten. Erwartung berichtet beim Hause, möge auch Erwartung im ganzen Lande bestehen. Wenn die Abstimmung, welche die Sitzung beschließen wird, uns glücklich ist, erwarten wir Ihre Hilfe durch einen guten Preis unserer Kriegsanleihe. Dies ist der höchste Vertreterbeweis, den Frankreich sich selbst schuldet, wenn man von ihm für den Sieg nach der Hilfe des Blutes die Hilfe des Geldes, dessen Sieg verdängt sein wird, verlangt. Eines Tages werden Sie des Bevölkerung Pariser bis zum beobachtenden Dorf unterliegen. Gedenken Sie, noch so vielen anderen Tagen beobachten, liegt in unserer Macht. (Beißharter Beifall.) Nach einigen Hemmungen von Thomas wurde die Debatte geschlossen. Clemenceau erklärte sich für die Tagesordnung. Danach, die folgenden Wortlaut hat: Die Hammer verkündet der Regierung, daß ihre Erklärungen, hält auf ihre Kraft und Wachsamkeit für eine kräftige Kriegsführung und die Sicherung derjenigen, die das Verbrechen gegen das Vaterland begangen haben, und geht zur Tagesordnung über.

Nach Verkündung der Erklärung gab Deschanel die eingegangenen Vereinbarungen über die Standorte bekannt. Clemenceau erklärte sich mit einer sofortigen Verabschiedung einverstanden. Forges verlangte von Clemenceau, daß er das Reichsamt herantrete, das das Land zu zerstören beende, und forderte die Regierung auf, die Wahrheit über Doubet, Malraux und Gallien zu sagen. Eingehend auf die Friedensvereinbarungen erklärte Forges, man müsse die Bedingungen suchen, unter denen sie sich einverstanden erklären könnten, dem Krieg ein Ende zu machen. Wie ihn gäbe es 3 Arten: Rückgabe von Alsace-Lorraine, Entschädigung für den erlittenen Schaden und Bildung einer Gesellschaft der Nationen. Der Tag wird kommen, wo Deutschland genug haben und um Frieden bitten wird. Clemenceau erklärte: Man hat mir vorgenommen, daß ich einen Friedensvertrag nicht unterschreibe. Nur habe ich bei dem Colloquium ein Schiedsgericht vorgeschlagen, welches von Deutschland und Diktatorstaaten abgelehnt wurde. Ich glaube nicht, daß die Weisheit der Nationen der notwendige Abschluß des Krieges ist, weil ich dem Eintritt Deutschlands in die Gesellschaft der Nationen nicht zustimmen würde. Fragen Sie die Belgier, was die Unterstreichung Deutschlands wert ist. Sie fragen nach meinen Kriegszielen? Ich antworte: Meine Ziele sind, Sieger zu sein. Geballter Beifall auf allen Bänken außer auf der der äußeren Linken. Clemenceau gab das Versprechen ab, daß es keine geheimen Diplomaten mehr geben sollte. Er sollte einen unbedingten Frieden. Clemenceau sagt ferner, es gilt jetzt wenig zu sein. Zu den Standorten erklärte Clemenceau, die Vereinbarung werde ihren Lauf nehmen, die Richter werden das Urteil sprechen und die Geiseln werden zur Abwendung gebracht werden.

Nach Erledigung der Interpellationen über die allgemeine Politik nahm die Kammer mit 418 gegen 65 Stimmen den ersten Teil des Vertrauensantrags an, den zweiten und die Tagesordnung im ganzen durch Handaufheben.

Zur Lage in Rußland.

Der "Manchester Guardian" meldet aus Moskau: Die Bolschewiki sind vollständig Herrscher des Landes. Es besteht Ordnung. Der Kreml und sonstige historische Gebäude sind unbeschädigt. Brüssel wurde durch einen Granatattentat am Stein verwundet.

"Echo de Paris" meldet aus Petersburg: Die Botschaft der Entente beschlossen die Aufnahme von unterschiedlichen Verhandlungen mit der neuen russischen Koalitionsregierung.

"Central News" meldet aus Washington, daß die Regierung alle Friedenskontakte mit Rußland für verloren erklärt hat, bis Rußland wieder eine regelmäßige Regierung besitzt.

Nach einer Meldung des "Sozialdemokraten" aus Spanien veröffentlichte die ausländische Vertretung der Sozialdemokratie folgende Meldung über die Lage in Rußland: Ein Friedenskrieg bereitet Sorge. Alle Nachrichten über Rußland sind revolutionäre Aussichten. Ein letztes Ereignis verhinderte in Petersburg, daß Tscherny in die Arbeitserziehung einzutreten sei. Die Mehrzahl der Kommunisten steht jetzt auf Seiten der Revolutionären. Das Volk ist

in Rußland. In den Siedlungsgebieten berichtet Frieden, in den Dörfern die armen Bauern halten gegen die Zinsen. Die ausländische Bevölkerung der Siedlungen ist am Samstagabend, 1. Nov., mit Sonderzug nach Petersburg gefahren. "Bolschewiken" benennen sie die Siedlungen, die die Siedler in Rußland aufzubauen beginnen. Sie sind in der Siedlung in Rußland aufzufinden, wo sie sich auf dem Lande aufzubauen beginnen. Sie sind in der Siedlung in Rußland aufzufinden, wo sie sich auf dem Lande aufzubauen beginnen.

Die meiste Zeitungen als der kommende Monat bestimmt wird. Seine Majestät, der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Schwander, hat Seine Majestät den Kaiser um Entfernung von seinem Amt gebeten. Für diesen Monat hat Schwander und am nächsten verhängnisvolle Maßnahmen gemacht. Der Staatssekretär steht gegen Seine Majestät, die die Verantwortung übernimmt, die mit der Zeitung und dem Reichswirtschaftsamt verbunden ist. Sie tragen zu Seiner Majestät den Kaiser und ihm unterstauten Monat in Rußland, daß er es übernehmen möchte, zu machen zu sein. Seine Majestät der Kaiser hat das Abschiedsgebot Dr. Schwander genehmigt und den Unterstaatssekretär Dr. Schröder v. Stein zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums ernannt. Wie wir hören, war es Dr. Schwander selbst, der auf den Unterstaatssekretär Dr. Schröder v. Stein als den geeigneten Nachfolger hingewiesen hat.

Großadmiral v. Tirpitz in Dresden.

Man berichtet uns:

Der Landesverein Sachsen der Deutschen Vaterlandsparthei veranstaltete am Dienstag in Dresden 3 impulsive Versammlungen, deren Höhepunkt die Ansprache des Gründers und Führers der Vaterlandsparthei, Großadmiral v. Tirpitz, war. Da die Karten für die Versammlung im evangelischen Vereinshaus und im Gewerbehause schon wenige Stunden nach der Ankündigung vergriffen waren, war noch eine 3. Vorversammlung in dem fast 8000 Menschen fassenden Kirchhof Sarasan anberaumt worden. Trotzdem konnten Tausende keinen Eintritt finden. Großadmiral v. Tirpitz führte in seiner Ansprache folgendes aus: Wir lieben Deutschland schwer bedroht nicht durch das Schwert unserer Feinde, sondern vornehmlich durch unruhige, aber echt deutsche Wichtigkeit daheim, die seit Jahrhunderten unsere Feinde zu brauchen verstanden. Das Ziel, welches wir uns gesetzt haben, ist einfach und klar: Wir wollen aus allen Schichten der Bevölkerung, aus allen politischen Parteien dahinter die Bevölkerung vereinen, welche an einen lieblichen Frieden glauben und welche der Anteil sind, daß Deutschland handgreifliche Entschädigungen braucht, um sich erholt zu können.

Wir in unserer Politik haben wir, wie oft betont worden ist, nicht das geringste zu tun. Es wurde u. a. vom "Vorwärts" behauptet, ich hätte in Münster auf politischen Zeitschriften im Gegenzug zu meinen öffentlichen Erklärungen innerpolitische Ziele der Vaterlandsparthei enthalten. Ich zweifle, daß es diesen Gewährsmann gibt. Sollte es ihm aber wirklich gelingen, so ist er ein erfahrener Lügner, vielleicht läuft er jetzt seine Kappe. Von den Gegnern unserer Bewegung, die in ihr eine Gefahr für ihre Sonderbestrebungen erblicken, wird seit dem Juli besonders gefürchtet, daß wir England nicht gewinnen zu dem, was wir brauchen, und daß im besonderen der Ubootkrieg nicht das leiste, was man von ihm erwartet. Diese Ansicht ist durchaus unrichtig.

Wir haben die gewaltige wirtschaftliche Waffe, die wir im U-Boot in der Hand halten, leider schwächer geworden, aber trotz aller Gewinnmaßregeln, zu deren Entwicklung wir England Zeit gelassen haben, werden wir den Erfolg erreichen, wenn wir Stärke halten. Moralisch und in anderer Beziehung ist der Eintritt Amerikas gegen uns von Nachteil. Wir hätten aber damit rechnen sollen, daß die Truhenmagnaten Amerikas unsere Werke verkaufen möchten. Jetzt aber müssen wir die Dinge nehmen, wie sie sind, und das möchte ich doch hervorheben, daß militärisch das Hinzutreten von Amerika für uns sehr wenig bedeutet, weil eben die Frage in Frage steht, ob es tatsächlich eine Friedensfrage ist. Die richtige Lösung der Friedensfrage ist für ganz Deutschland, so auch für die sächsische Industrie und Arbeiterschaft die Entscheidungsfrage des Krieges. Das soll aus der vor dem Kriege blühenden sächsischen Exportindustrie werden, wenn wir unsere Weitstellung nicht wieder aufzuwenden können, wenn wir sie nicht sichern durch Erklärung der nötigen Machtposition England gegenüber, wenn wir nicht Kompensationen für unser Wirtschaftsleben bekommen, das in diesem Kriege so schwer getroffen worden ist. Ein sächsischer Arbeiter, der die Augen aufmacht und vorurteilslos ohne Parteibrille die Lage ansieht, der muß wissen, daß Ehre und Arbeitslosigkeit für ihn und seine Kameraden das Los sein muss, wenn mit einem Verzichtstrieben schließen. Statt der vorzüglichen sächsischen Web- und Wirkwaren, statt chemischer Erzeugnisse und Spielwaren werden dann lästige Bandestinder in Scharen über die Grenzen wandern.

In der Versammlung im Gelehrtenhaus ging in seiner Begrüßungsansprache der nationalliberale Landtagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Hettner auf die Rebe Scheidemann ein, die diefe kurz zuvor im Circus Sarafani gehalten hatte, und betonte, wie leicht es sich dieser gemacht habe, über die Vaterlandsparthei Triumph zu feiern, dadurch, daß er ihre Zielleidiglich falsch dargestellt habe. Die Vaterlandsparthei erstrebt keine innerpolitischen Ziele, sie willte auch nicht, wie ihr vorgenommen worden sei, das Volk trennen, sie wollte das ganze deutsche Volk einigen in einem großen Ziele, dem Frieden zu eringen, der unsere Zukunft sicherstellt. Er habe sich gezeigt, daß die Friedensangebote Friedensfördernd wirkten. Nicht durch die Vaterlandsparthei werde die Schädelkramide von der Scheidemann gesprochen habe, größer. Sie würde größer werden, wenn sie stellte der Redner unter brauendem Beifall fest, wenn noch einmal ein Beschluss gefaßt würde, wie der vom 19. Juli. Der folgende Redner Justizrat Dr. Rumpf aus München, ein Mitglied der Zentrumspartei, legte darauf das Welen und die Ziele der Vaterlandsparthei dar. Er wies darauf hin, daß es Angehörige fast aller Parteien beigegetreten, daß alle konfessionellen und parteipolitischen Richtungen in ihr vertreten seien. In der Tat seien die Ziele der Vaterlandsparthei solche, daß ihnen gegenüber alle brennenden Streitpunkte fallen müßten. Sicherungen an Land und Entschädigungen für die großen Opfer, die der Krieg uns aufgerichtet habe, seien die Ziele, für die die Vaterlandsparthei eintrete.

In der Versammlung im Vereinshaus führte der Vorsitzende der zweiten Kammer, Weimer, aus, daß es der Grundpfeil der Vaterlandsparthei sei, das Vaterland über die Parteien, und gab bekannt, daß der sächsische Landesverein, abgesehen von den ihm angehörenden Körperschaften, bereits 70.000 Mitglieder zähle.

Sächsisches und Sächsisches.

Mischa, den 22. November 1917.

* Aussichtnung. Das Eisernes Kreuz 2. Klasse erhielt der Kaufmann Eduard Müller hier, 2. St. im Felde.

* Das Kaiserspiel der sächsischen Schauspieler vom kommenden Sonnabend abend im Hotel zum Stern wird, wie man uns mittelt, mit drei reizvollen Darbietungen des Herren Schriftstellers Alfred Stöhr eingeleitet, der als glänzender Sprecher in weiten Kreisen bekannt ist. Er bietet zunächst die komponierte Dichtung "Kaisers Herrschaft" von Koch, dann Webers Sibelius-Sinfonie "Toten des Kriegs" und zuletzt Den gefallenen Helden von Kotter. Was den Reaktionen geht, wie schon bekannt, das gehaltreiche Schauspiel "Schuldig" von Richard Boeck in Sache, demnach ein Programm, das dem Vorabend des Totensonntags gerecht wird und regt Aufseufzen verleiht, zumal der Kaimatz der Reichsregierung dem Kaiserspiel Generalstabschef Al für Kriegswirtschaftsamt antritt.

zurück. Seine Bevorstellung an die Reichsverteidigung und Reichsminister. Abg. Schäfer (Rott.) äußert die Ausdrucksweise seiner Freunde zu dem Antrage und die Hoffnung auf ein ersterstehendes Recht in der Denomination. Abg. Wehner (Soz.) bedauert, daß durch die Annahme dieses Antrages die allgemeine Schulreform aufgehalten werden könnte. Abg. Bierer (Konser.) hält, bei der Gestaltung Meines Antrages auch die Verhältnisse der arbeitenden klassenbewegung zu berücksichtigen. Abg. Tüngert (Soz.) fordert, daß mit dem Ausbau des Hochschulwesens auch der Lehrerstand hand in Hand geht. Der Antrag Roth wird hierauf an die Reichsverteidigungs- und Finanz-Deputation verwiesen. — Weiter fehren zur Beratung zwei Anträge und eine Interpellation über die Sicherung und Einschränkung des Eisenbahnbetriebs.

Abg. Brodaus (Fortsch.) hält um Maßnahmen, wodurch der Überflug der Schnellzüge auf zweckmäßige Weise begegnet werde, als durch unzureichende Vertretung. Man müsse nicht alles selbst machen, was von Berlin kommt. Durch das Verbot der Durchfahrt von Schnellzügen auf kurze Strecken könnte eine Besserung herbeigeführt werden. Abg. Richter (Soz.) vertritt keinen Antrag und fordert die Regierung auf, Deutsche zu unternehmen, um eine Verminderung der Fahrgeschwindigkeit herbeizuführen. Er wendet sich gegen die mangelhafte Sitzung des Abge. und die Belästigung des Sonderausschusses. Abg. Wenckebach (Konser.) spricht in Begründung des konserватiven Interpellations an, ob die gegenwärtigen Vertretungen und Einschränkungen wieder wegfallen würden, sobald die Verhältnisse es gestatten. Na-

mehr ist nichts mehr unter der Obhut der Eisenbahnen. Finanzminister v. Seidenberg: Die Eisenbahnen verwalten habe es bisher als eine ihrer wichtigsten Aufgaben angesehen, den Verkehr nach jeder Richtung zu belieben und zu fördern. Die hohe Notwendigkeit des Weltkrieges legte der Verwaltung aber unabsehbar die zwingende Pflicht auf, den Eisenbahnbetrieb den Erfordernissen des Reiches völlig unterzuordnen. Alle diese Maßnahmen würden von dem Betriebe befreit, in einer entscheidungsvollen Zeit, wie der gegenwärtigen, die Eisenbahnen in dem Sinne leistungsfähig zu erhalten, daß allen wirklich notwendigen vorliegenden Bedürfnissen voll entsprochen werden könne. Die Maßnahmen seien im engsten Einvernehmen mit den anderen deutschen Eisenbahnenverbündungen einheitlich durchgeführt worden. Die Schnellzugsfahrt sei allerdings nicht überall gleich gerechtfertigt. Wahrscheinlich werde bald der zonenmäßig: Inland an auszuhöben und dadurch erlegt werden, daß man für Schnellzüge zwei Fahrarten ideale mache. Die Güterverkehrs sei notwendig für die Sicherstellung der Förderung von Getreide und Drogenmittel. Die Regierung hoffe, daß nicht nur die Güterverkehrs, sondern auch die Belebung des Schnellzugsverkehrs und des Personenzuges am Sonntagen so bald wie möglich wieder eingesetzt gemacht werden könne. Abg. Zimmermann (Nat.) erklärt sich, zusammen mit den vorliegenden Anträgen einverstanden. Abg. Flechner (Unabh. Soz.) wendet sich darüber, daß die Maßnahmen getroffen wurden ohne vorherige Verständigung mit dem Parlament. Abg. Henning (Konser.) wünscht eine Ausnahmehandlung der

Maßnahmen vor Weltkrieg und während der Zeit des Krieges. Abg. Bleeker (Rott.) erklärt sich von der Antwort der Regierung nicht befriedigt und fordert eine Reihe weiterer Verlebbauliche. Abg. Finanzrat Dr. Otto weist die Forderungen und Wünsche einzelner Redner als unabdingbar zurück. Nach kurzen Schlussworten wird die Beratung der Interpellation geschlossen. Die vorliegenden Anträge werden angenommen. Rote Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr. Treib gegen 4 Uhr.

Anträge. Die konserватive Fraktion hat Anträge gestellt, die die Einführung einer besonderen Abteilung für Geistes- und Erdkunde im praktisch-pädagogischen Seminar der Universität Leipzig, sowie die Freigabe der Alten des Hauptstaatsarchivs bis zum Jahre 1878 für die wissenschaftliche Forschung fordern. Viele weiterer konserватiver Anträge fordern eine Vereinheitlichung und Vereinfachung der Organisation der verschiedenen militärischen Verbände und eine Ausweitung ihrer Zuständigkeiten. Eine Interpellation Schönfeld-Löwens und Benossen erfordert die Realisierung umfassender, ob sie bekannt ist, daß durch die Vertrödung der diesjährigen Kiesaat im nächsten Jahre erheblicher Grünflächenverlust eintreten wird, und was sie zu tun geplant ist, um die Erneuerung der Viehbestände, sowie die ausreichende Erzeugung von Milch und Fleisch sicherzustellen. Ein Antrag Dr. Roth (Fortschrittspartei) und Benossen will die Staatsregierung erzwingen, um Bismarck dadurch zu wirken, daß die dem Bismarck nach beobachtete Einschätzung von Gebühren für die Ausserbringung von Bezugssachen unterbleibt.

Sonntag

(Totensonntag), den 25. Nov., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr in der Elbterrassen großer öffentlicher „Möve-Vortrag“ mit Lichtbildern des Herrn Doedener-Oberleutnants B. Rühl über seine Erlebnisse als Minen-, Spreng- und Gefangenenoßizier bei der ersten Mövesfahrt.

Hochinteressant!
Spannend!

Willy Künnel
Tapezierer und Dekorateur
Elisabeth Künnel geb. Erler
Vermählte.
Riesa 18. November 1917 Meissen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten schönen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit allen unsern herzlichen Dank.
Max Wehner und Fran Hennig geb. Robisch.

Zum Totensonntag
empfiehlt besonders
große Auswahl von
Grabschmuck aller Art.
Alfred Böttner,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Unsere Winterkleidung im Zeichen der Kronenklasse!
Zentral-Lichtspiel-Theater Grüba.

22., 23. und 24. November,
Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
Totensonntag geschlossen! Totensonntag geschlossen!

Der Fall Hoop!

Ein Abenteuer des Kriminalanwalts Aueheim.
Das eigenartige, gewalttätige Kriminaltheater spielt.
Hauptrolle: Kriminalrat Aueheim.
Bon der ersten bis letzten Szene atemberaubend Spannung.
Die Direction: Anna Bach.

Lose. Eduard Götterlein,
Königl. Staatslotterie-Gewinnung.
173. Reg. Sächs. Landeslotterie.
Biehling 1. Klasse am 5. und 6. Dezember 1917 zu haben bei

Nichtung! Schlachtpferde!
Fest feierzeit zu kaufen. Bei Notfallsachen
handelt, zur Stelle. Beau. Transportw.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Weinhorn, Grüba.
Telefon Riesa Nr. 695.

Schlacht-Pferde
faul jetzt Otros Gutsverkauf
Gutsblücher, Riesa. — Telefon 278.

2 Einjahr. Geißwill. suchen
per sofort:
**Is ein gut
möbiliertes Zimmer**
mit 1 großes Zimmer mit
2 Betten zu mieten. Nähe
1. Abt. 68 bewohnt.
Angebote sind zu richten
an Kurt Jäger, Militär-
postamt, Ober Bismarck-
strasse.

Gut. Möb. heizb. Zimmer
1. jet. a. 1. Das. geh. Off.
et. an Wohnung. Reinholz.

Aufrichtige Bitte.
Berjenige Herr, welcher
gestern auf Bahnhof Riesa die
Brieftasche aufgehoben,
wird höflichst gebeten, dem
Inhaber des inliegenden Passes
sowie anderen Papieren gegen
sehr gute Belohnung sofort
Nachricht zu geben.

Postm. mit Inhalt
n. Adressaten gestern von
Bettinerkirche Bahnhof ver-
loren. Gegen hohe Belohn-
ung abzugeben. Wo liegt das
Tageblatt Riesa?

für 1. 4. 18 event. früher
wird von Beamten
geräumige Wohnung,
möglichst in Riesa, zum Preise
von M. 4—500.— gerucht.
Angebote unter 8 E 105 an
das Tageblatt Riesa erbeten.

Freuden: sucht
heißt möb. Zimmer

mit Gas. Angebote unter
8. E 107 an das Tageblatt Riesa.

4—5000 Mark
find auf gute Hypothek aus-
zuleihen. Ref. wollen off.
mit Angabe des Grundstücks
unter 8 E 105 im Tageblatt
Riesa niedergelegen.

3- bis 4000 Mark

2. Hypothek
innerhalb Brandfasse auf
Großherre Grundstück gefaßt.
Angebote unter 8 A 101 an
das Tageblatt Riesa.

Wir suchen noch

einige Frauen
zum Süßesten.
Schiedere u. Expeditions-
Aktiengesellschaft.

Junges Mädchen, im Ma-
jorinnenkreis und Sten-
ographie bewandert. Kenntnisse
in der Lohnbuchhaltung, nicht
erforderlich, wo es hinsichtlich als

Lohnbuchhalterin
auszuhilfen kann. Angebote mit
Gehaltsangabe unter 8 L III
an das Tageblatt Riesa.

Gehtern verschied nach schweren Leidensstunden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Privatus

Wilhelm Werner

im 77. Lebensjahr.
Riesa, Meuselwitz,
Leipzig, Eisenach,
Weimar,
am 21. Nov. 1917.

Die Beerdigung findet Sonnabend, am 24. Nov., nachmittags 1/2 Uhr vom
Trauerhause, Goethestr. 81, aus statt.

In tiefer Trauer
Otto Werner und Familie.
Marie Künnel geb. Werner und Familie
Emil Werner
May Werner und Familie.

Für c. 10 j. Kaninen, noch
in Pflege b. Dr. Wirtschafts-
Lademann in Wülknitz u. für
c. 13 j. Mädchen, noch im
Weisenhaus, wird baldigst

Freigestellt

in gute Hände geführt durch
Pfarrer Wien in Leithain.
Einfaches Mädchen
mit 1 Kind wünscht Bekanntschaft
mit einem ordentl. Herrn
sowie b. Heirat. Off. unt.
S P 106 an das Tageblatt Riesa.

Zum

kleineres Gut

von 15—25 Hektar zu kaufen.
Werre Öfenken mit Angabe
des Preises, sowie Gebrauch
und Inventar sind bis
25. dls. Mitt. mit R. 90 im
Tageblatt Riesa niedergelesen.

Wache. Kettenhund
zu kaufen gelucht in
Glaubitz Nr. 46.
Das ist ein bl. schwarz. Hund
am 15.11. abhand. gefunden.
Wiederbringer erhält Belohnung.

**Starler hannoverscher
Rotfuchswallach,**
4½ Jahre, 175 Bodenmas.
Wagen- u. Gebrauchsgerd.
verkauft b. Dr. Wirtschafts-
Lademann in Leithain.

Wachsamer Hund,
kleinere Rasse, in gute Hände
zu kaufen gelucht. Angebote
an das Tageblatt Riesa unt.
S K 110 erbeten.

1 Pianino
zu vermieten. Näheres
Hauptstr. 33.

Gebr. gutesch. Biono,
sowie ein Bläschofa z. gel.
Näheres im Tageblatt Riesa.

Altmodisches Sofagöschell,
auch wenn defekt, kaufen
Göbbé, Streblace Str. 30.

Gebr. Kinderlosa,
habsches Weihnachtsgeschenk.
2 Bettstellen
mit und ohne Matratzen,
Rüschentext. Spiegel
zu verkaufen.

Größen, Schulstr. 7.
Winterhut zu ver-
kaufen. Preis. 10.—

Brennholz
hat abzugeben
Dr. Guteck. Schuppenbach.

Handwagen. Säder
extra starke, sind wieder ein-
getroffen bei
Joh. Rudolph. Schulz. 4.

Zum Totensonntag.
Bindereien
in reicher Auswahl empfohlen
Wärmerei von Dr. Rott.

Wer kann jeden Tag
ein halbes Liter Bier zum
abgeben? Off. unter S C 102
an das Tageblatt Riesa.

Die genige Nr. umfaßt
4 Seiten.